

vbbm.de



Nicht eine, sondern meine Bank.
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Als Mitglied profitieren Sie von vielen Vorteilen!

Volksbank
Breisgau-Markgräflerland eG

Echo DIGITAL

Ausgabe 03/2023
10. Februar 2023
Tel: 07667-445888-8
www.echo-medien.de

SELF BREISACH STORAGE

Platzprobleme – kurz oder langfristig?
Wir haben das passende Lager von 1 bis 14 m².
SICHER, TROCKEN, KLIMATISIERT.

Jetzt buchen unter
www.breisach-storage.de

Nachrichten & Hintergründe aus Breisach, vom Kaiserstuhl und Tuniberg

Kurz gemeldet

Breisach: DNA-Spur führte zum Täter

Manchmal dauert es etwas länger, aber letztlich sind DNA-Spuren an Tatorten ein unschlagbares Beweismittel. Das musste jetzt ein 24-jähriger Mann erfahren, dem



die Breisacher Polizei jetzt anhand von DNA-Spuren einen Einbruch in einem Lebensmittelmarkt am 22. November 2022 in der Ihringer Landstraße nachweisen konnte. Die seinerzeit durch die Beamten am Tatort gesicherte DNA-Spur konnte nun zweifelsfrei einem 24-jährigen amtsbekannten Straftäter sicher zugeordnet werden.

Ein Tipp für Feinschmecker

Wie Labfrischkäse im Käsemuseum Eendingen entsteht



(v.l.): Winny Smid-Zechentmayer (Tourismusbüro Eendingen) Ingrid Albiertz und die Leiterin Aileen Rechtsteller bei der Labkäsezubereitung

Noch bis 1820 stellten die Bauern eigenen Käse her. Zu jener Zeit war jeder Bauer noch eigener Selbstversorger. Die Hauskäseerei war dabei unprofessionelles Anhängsel für die Verwertung anfallender Milch. Doch die Entwicklung hin zu günstigen Erlösen verdrängte in der Folge viele heimische Käseküchen mit meist geringer Käsequalität. Hauptursache der neuen

Entwicklung war die Staatliche Verordnung „Zusammenschluss der deutschen Milchwirtschaft“ vom 27. März 1934 zu Ungunsten der Hauskäseereien. Der letzte Tropfen Milch sollte kontrolliert erfasst und in den Milchzentralen verarbeitet werden. In Folge dieser Verordnung entstanden neue gewerbliche Käseereien, meistens von Lokalbauern in bäuerlicher Gemeinschaft be-

trieben. Bis heute gibt es den Betriebstyp „Lokalkäseerei“. Um die Jahrhundertwende gab es in Südbaden sieben davon, im Original erhalten geblieben ist uns nur noch die „Käseerei Risch“ in Eendingen. 1896/1897 holte sich Seraphin Risch aus Umkirch umfangreiche Fachkenntnisse in den renommierten Allgäuer Käseereien. Weil Seraphin Risch die geologischen und klimatischen

Verhältnisse seiner Landschaft kannte, startete er 1897 mit seiner ersten Käseerei in Königshausen. Dabei sah er den „Vulkan-Kaiserstuhl“ nicht nur für Reben ideal. Die gemolkene Milch fand er am Kaiserstuhl genau richtig für Bibeliskäs, Fulekäs und Bure-Zieger. Die für einen Geschäftsbetrieb lebenswichtige Nähe zu einem

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

HANDWERKSTATT
Joel
FÜR BACKKULTUR

Ihre Qualitätsbäckerei die ausschließlich zu 100 % natürliche Zutaten verwendet

Bäckerei Joel
Gutgesellenortplatz 10, 79206 Breisach
07667 9 42 46 96

Montag 6:30 Uhr bis 13:30 Uhr
Dienstag-Freitag 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag 6:30 Uhr bis 13:30 Uhr
Sonntag/Feiertag 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr



Bühler-Treppen

Falkensteinerstr. 1
D - 79189 Bad Krozingen-Hausen
Tel. 0049 (0) 7633 923 66 93
Fax 0049 (0) 7633 923 66 95
E-mail: info@buehler-treppen.de
www.buehler-treppen.de

PET & CO
Heimtierbedarf

Fleisch zum Probierpreis

10% Rabatt auf alle Sorten (BARF in One, oder Dibo 2 kg BARF, oder Compact)



PET & CO Heimtierbedarf
Im Gelbstein 10 (Gelände Südglas)
79206 Breisach, Tel. +49 7667 7768
info@petundco.de, www.petundco.de
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10 - 18 Uhr, Sa. 9 - 15 Uhr

GEBÄUDE-REINIGUNG MEISTERBETRIEB

- BÜRO- UND GLASREINIGUNG
- INDUSTRIE- & GEWERBEREINIGUNG
- BAUSCHLUSS- & ENDREINIGUNG
- FASSADENREINIGUNG
- PHOTOVOLTAIKREINIGUNG
- HAUSMEISTERDIENST-GRÜNLANDPFLEGE

Büro Adresse
Küferstraße 8
79206 Breisach
Tel. 07667 929 842
www.tuncel-gs.de

GebäudeService GmbH
tuncel
Gebäudereinigung

commeco solutions baden toner Elektro Kuhn INNINGSFACHBEREITER

Wir suchen DICH !

- Elektroniker - Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
- Ausbildung zum Energie- und Gebäudetechniker (m/w/d)

Alle wichtigen Informationen zu den Stellen-/Ausbildungsausschreibungen



commeco solutions

Commeco Solutions GmbH
Kesslerstr. 1 / 79206 Breisach
Telefon 07667-946 690 / www.commecco.de

Wir suchen modisch orientierte **VERKAUFSKRAFT** (m/w/d) in Vollzeit (oder Teilzeit)

Wenn Sie in unserem flexiblen, dynamischen Team arbeiten möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Wir bieten verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten.

Belohnung bei erfolgreicher Festeinstellung!




rheinuferstraße
79206 breisach
telefon 07667/10 99
fax 07667/80344
www.roll-augenoptik.de



Am 14. Februar ist Valentins-Tag!

79206 Breisach
Tel: 07667 7505
www.blumen-gueth.de
Besuchen Sie uns auf facebook
Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

Blumen Güth



Mirco Lambracht
IMMOBILIEN & HAUSVERTRIEB

Kupfertorstraße 34
79206 Breisach am Rhein
Telefon: 07667 / 94 16 93 - 0
info@lambracht-hausvertrieb.de

Unser Service für Sie:

IMMOBILIEN: neu & gebraucht
PLANUNG: Neubauten nach IHREN Wünschen

Weitere Vermittlung & Betreuung von:

FINANZIERUNGEN: Baufinanzierung & Umschuldung
VERSICHERUNGEN: optimieren, gewerblich & privat

www.lambracht-hausvertrieb.de



LEBER wohnen + leben
KOMPETENTE BERATUNG
DIREKT VOR ORT
BEI IHNEN ZU HAUSE

KUPFERTORSTR. 27 • 79206 BREISACH • TEL: 07667 / 263
INFO@EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE • WWW.EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE

**AUSSTELLUNGSGARNITUREN
ZUM 1/2 PREIS**



Impressum

Oberrheinische Medien GmbH
Marktplatz 7, 79206 Breisach

Tel. 07667-445888-8, Fax 07667-445888-9
E-Mail: redaktion@echo-medien.de
www.echo-medien.de

Vi.S.d.P.: Andreas Dewaldt
Geschäftsführer: Andreas Dewaldt, Susann Hemmerich

Erscheinungsweise online: 14-tägig

Es gilt die Preisliste Nr. 5 vom 01.01.2023

Echo MEDIEN

Bahnhof hat ihn veranlasst, sich für ein eigenes Lokal in Endingen zu entscheiden. 1901 wird der Neubau in Endingen, Rempartstr. 7 bezogen. Fünf Jahrzehnte wurde die Milch von Endingen und der Gemeinde Forchheim zu alemannischen Grundkäsesorten und Butter verarbeitet.

100 Jahre nach der Firmengründung überließen die Nachfolger von Seraphin Risch alle Käseräume der Stadt Endingen. Damit bleibt die historische Begegnungsstätte als Käseerei-Museum erhalten und wird dem Heiligen Theodul, dem Patron der Käser gerecht. Am 9. November 1997 wurde das Museum und die „Bäuerliche-Käseküche“ eröffnet. Im Museum sind Exponate der Käseerei Risch aus dem 19. und 20. Jahrhundert zu sehen. Molkereimeister **Konstantin Stöckle** hauchte dem Anwesen Leben ein und nach 50 Jahren Stillstand zog wieder Käsegeruch durch die unveränderten Wirtschaftsgebäude. Jeder Käse hat schließlich seinen eigenen Charakter. Damit er die Käseherstellung nach Qualitäts- und Hygienevorschriften durchführen konnte, war die bäuerliche Käseküche mit Hofkäserei und Hauskäserei zeitgemäß aufgestellt und er konnte die Arbeitsabläufe zeigen.

Die Stadt Endingen betrieb das Museum in einem Auf- und Ab, denn alles hing natürlich von geeigneten Nachfolge-Molkereimeistern ab. Seit dem 1. Januar 2020 ist nun Molkereimeister **Fridtjov Roald Ross** der Verantwortliche. Zunächst war er unverschuldet mit der Corona Pandemie konfrontiert. Doch nun kann er sich tatsächlich wieder um alle neugierigen Gäste kümmern, die nach dem genannten Fast-Stillstand bei ihm vorbeischauchen. Derzeit erarbeitet er gemeinsam mit der Touristinformation Endingen ein Profil, das Interessierte ins Käseereimuseum führt. Sind die Neugierigen erst einmal bei ihm, erklärt er im Museum alles zur Zeitreise durch die Handwerkskunst der bäuerlichen Käseherstellung aus Oma's Zeiten. Zudem bietet er Käse-Kurse an, um sein Wissen mit Leidenschaft weiterzugeben. Ziel ist dabei, den Gästen den Weg zu ebnen, auch zu Hause Labfrischkäse herzustellen. Bei seinen Kursen ist alles über Milch und mehr zu erfahren und Gäste können unter Anleitung des Molkereimeisters ihren eigenen Labkäse im Käseerei-Museum herstellen. Nun zur kurzen Beschreibung der Labfrischkäseherstellung unter Sorgfalt und Sauberkeit. „Den Käse unbedingt atmen lassen, denn das erhöht die Haltbarkeit“ erklärt dabei Fridtjov Roald Ross. Zunächst wird bei der Käseherstellung frische, nicht homogenisierte Weide-Vollmilch auf etwa 36/37 Grad erhitzt. Dabei wird die Temperatur ständig überwacht, denn Milch verliert schnell an Temperatur. Homogenisierte Milch rahmt übrigens nicht auf. Danach wird Joghurt oder Sauerrahm als Bakterienkultur zugegeben, stichfester Joghurt soll sich am besten eignen. „Die Milch wird immer sauberer, deswegen sind



Das Käseereimuseum in Endingen ist immer einen Besuch wert



Frischer Labkäse



Die helfenden Hände des Molkereimeisters bei der Labkäseherstellung



Winnie Smid-Zechentmayer werkelt am Labkäse

immer weniger Milchsäurebakterien darin enthalten. Deswegen werden für bestimmte Käsesorten entsprechende Kulturen beigegeben. Wie beispielsweise beim Emmentaler, denn ansonsten würden die bekannten Löcher nicht mehr entstehen“ erklärt der Molkereimeister so nebenbei. An den flüssigen Fettsäuren kann man an der Milch erkennen, dass die Milch bereits über 35 Grad erhitzt ist.

Weiter wird Kälber-Lab mit etwas Wasser zugegeben, möglich ist auch veganes mikrobielles Lab, um die Enzyme der Milch zu spalten. Nun dauert es etwa 45 Minuten, bis sich die Milch ideal eindickt. Bruchkontrolle sind stets angesagt, im idealen Zustand wird er geschnitten. Wenn zu früh geschnitten wird, wird es zum typischen Käsefehler. Die gelbliche Molke ist ein typischer Vitamin B 12 Träger und sie wird gemütlich vom Bruch abgezogen. In diesem Zustand schmeckt der noch auffällig weiche Bruch nach mundenem Süßkäse. Molke und Bruch werden immer wieder gerührt. Dieses Zusammenspiel hat bedeutende Auswirkung auf den Käse. Der Bruch wird nun unter Beigabe von Salz oder auch Pfeffer, Boxhornklee oder Lauch in Reifeformen gefüllt, damit die Molke auch nach der Wende des immer fester werdenden Bruchs endgültig abtropfen kann.

Danach kann der selbst hergestellte Käse von den Teilnehmern im Käseerei-Museum verkostet werden. Für maximal 24 Gäste ist ein gemütlich eingerichteter Verkostungsraum vorhanden. Fridtjov Roald Ross betonte „Im Rentenalter möchte ich einmal sagen können ich hab's gemacht mit dieser Chance in meinem Leben“. Die Gäste **Winnie Smid-Zechentmayer** und **Ingrid Albiertz** der Labkäseherstellung betonten im Tenor „Käse schmeckt ganz anders, wenn man ihn selbst gemacht hat“. **Aileen Reichtsteiner** nahm als Leiterin der Touristinformation Endingen ebenfalls an der Käseherstellung teil und sagte „Das ist eine tolle Erfahrung, die man in Endingen unbedingt machen sollte. Das Käseereimuseum passt ideal in unsere Weinstadt“. Telefonisch kann man sich unter 0176 69 66 11 35 oder kaesereimuseum@posteo.de sowie über die Touristinformation Endingen im Adelshof 20 anmelden. ek

Minister Strobl ehrt ehrenamtliches Engagement

Breisacher Unternehmen Fischer Heizung-Sanitär-Lüftung war unter den Ausgezeichneten



Auf dem Bild von links zu sehen: Ralf Reber (Feuerwehr Breisach), Lothar Menges (Stellv. Bürgermeister), Norbert Fischer, Innenminister Thomas Strobl (Innenminister B.-W.), Christian Fischer, Karl-Stefan Fischer und Christian Ott (Feuerwehr Breisach)

Jedes Jahr ehrt das Land Baden-Württemberg Arbeitgeber, die wichtige Mitarbeiter freistellen, damit diese bei Organisationen wie der Feuerwehr jederzeit ehrenamtlich tätig werden können. 34 Unternehmen aus Südbaden waren es im erst wenige Tage alten neuen Jahr, die kürzlich bei einem Festakt in Merzhausen für ihr En-

gagement ausgezeichnet wurden. Dazu gehört 2023 auch das Breisacher Unternehmen Fischer Heizung - Sanitär-Lüftung GmbH aus dem Stadtteil Hochstetten. Hier sind etliche Mitarbeiter ehrenamtlich für die örtliche Feuerwehr im Einsatz. Der Stellvertretende Ministerpräsident des Landes, **Thomas Strobl**, lobte die Vertreter

der ausgezeichneten Firmen. „Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind die tragende Säule des Bevölkerungsschutzes“, so Strobl. Dieser Schutz funktioniere deshalb so gut, weil „viele Ehrenamtliche mit Herzblut dabei sind“. Natürlich sei es oft ein ziemlicher Spagat zwischen betrieblichen Interessen und ehrenamtlichem Engagement,

aber man könne kaum darauf verzichten, erklärte der Innenminister. Strobl wies darauf hin, dass auch die Betriebe profitierten. Die ehrenamtlich engagierten Mitarbeiter verfügten über Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel profunde Erste-Hilfe-Kenntnisse oder große Erfahrungen im Bereich der Brandbekämpfung.

Unterhaltsreinigung
Glas- & Fassadenreinigung
Sonder- & Baureinigung
Grünanlagenpflege
Parkplatzreinigung
Winterdienst
Hygiene-Lösungen

Kooperationspartner
 und Reinigungskräfte
 bitte melden unter:

algeb awell GmbH
 Im Gelbstein 23
 79206 Breisach
 Tel. +49 7667 8308-37
 jobs@awell.de
 www.awell.de

**HYGIENE + SICHERHEIT
 IN IHREM UNTERNEHMEN**
Desinfektionssäulen/-spender

BERATUNG & VERKAUF
 Tel. +49 7667 8308-32, info@awell.de
SOFORT LIEFERBAR!

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
 03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

170 Termine

Biosphärengebiet mit Erlebniskalender

„Wir sehen uns draußen!“. Der neue Erlebniskalender des Biosphärengebiets Schwarzwald ist da. Das Angebot mit insgesamt 170 Terminen in 2023 reicht von geführten Ranger- und Themenwanderungen über Ausstellungen, Märkte und Feste bis zu Workshops und Seminaren.

„Von der Lamatour am Schauinsland über die Holzschneffertage in Bernau bis zur Mitarbeit an einem Landschaftspflegefest - der neue Erlebniskalender spiegelt die bunte Vielfalt der Aktivitäten im Biosphärengebiets wieder und lädt ein, die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Südschwarzwalds kennenzulernen“, so Regierungspräsidentin **Bärbel Schäfer**. Insbesondere verweist sie auf das weiter ausgebauten Angebot der 20 Biosphären-Guides: „Die Guides sind lokale Expertinnen und Experten, die zum Beispiel beim Trail-Running spannende Hintergründe zum Biosphärengebiet vermitteln.“

Natürlich ist das Biosphärengebiet mit verschiedenen Angeboten selbst vertreten. Dazu zählen unter anderem das Biosphärenfest in Dachsberg (30. Juli), die vierten Kulinarischen Hinterwälder Wochen (1. bis 15. Oktober), Landschaftspflegefest in Freiburg Kappel (30. September), Ibach (30. September) und in Oberried (7. Oktober) und vieles mehr. Die acht durch das Biosphärengebiet geförderten Themenwege werden im Kurzprofil vorgestellt. Somit ermöglicht der Erlebniskalender nicht nur Gästen einen unvergesslichen Aufenthalt, sondern sorgt auch bei Einheimischen für Abwechslung im Alltag.

Bei den Rangertouren über Herzogenhorn, Belchen, Schauinsland und den Toten Mann werden die vielen Facetten der Naturlandschaft der höchsten Gipfel im Biosphärengebiet gezeigt. Die Tour über den Wildnispfad im St. Wilhelmer Tal zeigt den Lebensraum des im Schwarzwald heimischen Luchses und ein imposantes Bannwaldgebiet. Darüber hinaus haben die 26 Partnerbetriebe des Biosphärengebietes vielseitige Veranstaltungen im Angebot. Zum Beispiel können Besucherinnen und Besucher mit Alpakas den Wald entdecken oder eine Likörprobe der Badischen Lösung buchen. Dazu gibt es zahlreiche Kräuterwanderungen und viele kulturelle Einblicke. Der kostenlose Erlebniskalender 2023 ist in gedruckter Fassung bei Tourist-Infos, Gemeinden und anderen Auslagestellen des Biosphärengebiets ausgelegt. Als PDF ist der Kalender auf der Biosphären-Homepage als Download erhältlich: www.biosphaeregebiet-schwarzwald.de.

Erlebniskalender 2023

Alles **RECHT** einfach

SIEBENHAAR & COLL.

Neuer Weg 14 · 79206 Breisach a.Rh.
 Fon: +49 (0)7667 90650
 Mail: info@anwalt-siebenhaar.de
 Web: www.anwalt-siebenhaar.de

Verkehrsrecht:
Auffahrunfall: Kann der Anscheinsbeweis nicht glaubhaft widerlegt werden, haftet der Auffahrende

Einen Klassiker im Verkehrsrecht musste das Landgericht Hamburg Ur. v. 14.11.2022 - 331 S 14/22) verhandeln und zwar den Auffahrunfall. Dass eben jener sich mehrheitlich so verhält, dass für dessen Entstehung der Hintere auf den Vorderen aufgefahren ist, setzt die allgemeine Lebenserfahrung voraus. Wer diesem ersten Anscheinsbeweis entgegengetreten möchte, braucht jedoch gute Argumente - die Bestätigung des Ehepartners allein reicht dafür nicht aus.

Zwei Autofahrer fuhren im Fließverkehr hintereinander, als es plötzlich zu einer Kollision der beiden Fahrzeuge kam. Wie es dazu kam, blieb jedoch strittig. Der Auffahrende behauptet seinerseits, dass der Vordermann plötzlich rückwärts gefahren sei, was von seiner Ehefrau bestätigt wurde. Der Vordermann hingegen bestritt dies und behauptet, der Hintermann sei ihm schlicht und ergreifend aufgefahren.

Das Gericht gab der Versicherung des Vordermanns Recht. Im vorliegenden Fall steht fest, dass die beiden beteiligten Fahrzeuge zunächst im Fließverkehr hintereinanderfuhren - und zwar üblicherweise vorwärts. Kommt es dann zu einer Kollision, müsse man im Allgemeinen davon ausgehen, dass der Hintere dem Vorderen aufgefahren sei. Um diesen Anscheinsbeweis zu entkräften, reiche es nicht aus, ein Rückwärtsfahren einfach zu behaupten. Es müssen zumindest Tatsachen vorgetragen werden, die das Rückwärtsfahren ernsthaft möglich machen. Solche Anhaltspunkte sind hier jedoch nicht benannt worden. Allein die Aussage der Ehefrau genüge dabei nicht, wenn der Vordermann das bestreitet. Somit bleibt der Verlauf ungeklärt - und dies führt dazu, dass der Anscheinsbeweis nicht entkräftet werden kann. In diesem Fall lag somit ein Verstoß gegen § 4 Straßenverkehrsordnung (StVO) vor, der so schwer wog, dass der Auffahrende allein zu haften hatte.

Fazit: Der Anscheinsbeweis setzt Geschehensabläufe voraus, bei denen sich nach der allgemeinen Lebenserfahrung der Schluss aufdrängt, dass ein Verkehrsteilnehmer seine Pflicht zur Beachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt verletzt hat. Es muss sich um Tatbestände handeln, für die nach der Lebenserfahrung eine schuldhaft Verursachung typisch ist. Bei einem Auffahrunfall kann der Anschein gegen den auffahrenden Hintermann sprechen, dass dieser entweder unaufmerksam war (§ 1 Abs. 1 StVO) oder aber nicht den erforderlichen Sicherheitsabstand eingehalten hat (§ 4 Abs. 1 StVO).

Sämtliche Fragen zum gesamten Verkehrsrecht beantworten Ihnen gerne die Rechtsanwälte der Kanzlei Siebenhaar & Coll..



SIEBER
Fliesenfachgeschäft

Nichts ist unfließbar.® *Meisterbetrieb
des Fliesenlegerhandwerks*

79206 Breisach am Rhein
Tel. 0 76 67 / 9 10 05-0 • Fax 9 10 05-17



Fischer
Heizung - Sanitär - Lüftung

Wir beraten, planen und installieren

Telefon: 07667-7574
Telefax: 07667-6503
info@fischer-breisach.de • www.fischer-breisach.de

Echo MEDIEN Die nächste Ausgabe von „Echo DIGITAL“ erscheint am 24. Februar 2023.



Immer ein Volltreffer. Jetzt bestellen!

Ihr regionaler Energieversorger.
T 07667 - 37 97 11 • www.scharrwaerme.de

SCHARRWÄRME
bringt Energie ins Leben

„2021 und 2022 war halt eine andere Fasent“

Mitgliederversammlung der Narrenzunft Breisach zeigt, dass die traditionelle Fasent lebt



Viele Mitglieder der Narrenzunft wurden geehrt und freuten sich über ihre Orden

Das Fasentsmotto 2023 „Wenn alli Narre z’sämme steh’n, wird es immer weiter geh’n“ spiegelte sich in der Mitgliederversammlung wider. Das Dreigestirn um die Zunftmeister **Andreas Dewaldt** für Organisation, **Peter Ehrhardt** für Narretei und **Thomas Grajewski** für die Finanzen vermittelten den zahlreich erschienenen Mitgliedern getreu dem zünftigen Narrenmarsch „Lasset fahren Sorg und Leid, bis der Gockel Fasten schreit“, dass es rasant mit der Breisacher Fasent weitergeht, nachdem die Pandemie doch 2021 eine gewisse Zwangspause verursacht hatte. Ein Jahr lang herrschte weitgehend Funkstille und im Folgejahr 2022 wurde mehr oder weniger unter strengen Hygienevorschriften durch wenig Aktive auf der Festspielbühne mit der „Fasent uff em Berg“ das närrische Programm online in die heimischen Wohnzimmer der Interessierten ausgestrahlt.

Alle Anwesenden Zunftgruppen und Mitglieder zeigten eindeutig, dass das Interesse groß ist, in diesem Jahr wieder die Fasent-Kampagne mit den Highlights Zunftabende in der Stadthalle und Gauklertage auf dem Heinrich-Ulmann-Platz in gewohnter Manier durchzuführen. Man spürte förmlich die Lust und das Brennen auf „Mehr“ und damit raus

aus dem digitalen „Keller“ der letzten beiden Jahre und ein „Mindestens“ auf das, was vor der Pandemie über Jahrzehnte stattfand und die närrischen Menschenmassen begeisterte. Nichts wird 2023 im Gleichklang stehen mit „Lebt denn die Breisacher Fasent noch?“, denn die gewaltigen Einschnitte für die 343 Mitglieder und 93 Förderer der Narrenzunft mit den traditionell ambitionierten Fasents-Verpflichtungen waren keinesfalls hausgemacht, aber doch irgendwie frustrierend. Das klang schon aus den Berichten der einzelnen Zunftgruppen, denn zu berichten gab es nicht allzu viel über Narretei, nur die Beteiligten der online Präsentation konnten närrische Einblicke offenbaren. „Es war halt eine andere Fasent“ lautete ein Zunftgruppenkommentar. Ein anderer Kommentar lautete „Wir haben so gut es eben ging gefeiert“. Einzig und alleine der Ausblick auf die Kampagne 2023 ließ viel an Vorfreude, närrischer Dynamik und Motivation erkennen.

Mit anwesend bei der Versammlung im Landgasthof Adler in Hochstetten war auch der Protektor der Breisacher Fasent, Bürgermeister **Oliver Rein**. Andreas Dewaldt eröffnete die Mitgliederversammlung in gewohnter Manier mit dem ersten Satz „Die Breisacher Fasent wird es

immer geben“. Die Bewältigung der Organisation des ersten dreitägigen Treffens nach der Pandemie beim Konvent des Verbandes Oberrheinischer Narrenzünfte in der Stadthalle habe allen Beteiligten viel Leistung abverlangt und dennoch Freude bereitet. Darüber berichteten auch die beteiligten Zunftgruppen der Narrenzunft Breisach. Ebenfalls Peter Ehrhardt äußerte sich positiv über die wieder gewonnene Möglichkeit der Präsentation. Er sagte „Die Resonanz ist hervorragend für die Kampagne 2023“. Thomas Grajewski berichtete - kaum verwunderlich - über einen buchhalterischen Verlust Jahr 2022. Er berichtete dann aber „Nach entsprechenden Abgrenzungen ist der Haushalt ausgeglichen, uns geht es wirtschaftlich gut“. Die Kassenprüfer **Michael Mros** und **Klaus Stadelbacher** konnten feststellen, dass die Kasse ordentlich geführt wurde.

Bürgermeister und Protektor Oliver Rein führte die Entlastung der Vorstandschaft durch, Einstimmigkeit unter den Anwesenden war eine klare Selbstverständlichkeit. Der Protektor ließ Freude erkennen an einer ganz normalen Fasent im Jahr 2023. Er sagte „Trotz schwieriger Momente hat die Kameradschaft nicht gelitten und das ist so auch bemerkenswert. Damit kann die gesellschaftliche

Verantwortung für die Stadt Breisach wieder seinen Lauf nehmen. Vergelt’s Gott für die närrischen Momente, mit denen die Narrenzunft kulturelle Verpflichtung und Verantwortung trägt“.

Danach übernahm Zunftmeister Thomas Grajewski die Ordensübergabe an verdiente Mitglieder bei den Ehrungen. Er sagte „ohne euch würde es uns nicht geben. Ich danke für euer Engagement und die Freude, mit der ihr euer Häs tragt“. Soweit anwesend erhielten die verdienten Mitglieder die Orden vor Ort, nichtanwesende zu Ehrende werden nachträglich geehrt.

Nachfolgend die Aufstellung aller zu Ehrenden: Den Zunft-Ehrenorden in Silber bekommen **Lars Besser** und **Ulli Gehr**. Den Bronzenen „Gaukler“ erhielten **Jonas Besser**, **Jana Ott**, **Aurelie Vogtmann**, **Paulina Widmaier** und **Helene und Clara Häring** sowie **Sophie Laurenat**. Über den Silbernen „Gaukler“ freuen sich **Ann-Christin Grajewski**, **Stefanie Schnebelt**, **Annika Geppert**, **Judith Stubert**, **Saskia Streicher**, **Alina Sommer**, **Saskia Kaul**, **Johanna Carl**, **Dennis Colletti** und **Ronja Bürgin**. Den Goldenen „Gaukler“ bekommen **Silas Bürgin**, **Annabel Krieg**, **Katja Kühnle** und **Jens Kleyling**.

ek

Neuer Einkaufsführer

„Natürlich gut“ im Biosphärengebiet einkaufen – natürlich mit einem klaren Blick auf heimische Produkte

Nach dem Motto „Einkaufen im Biosphärengebiet - natürlich gut“ will das Biosphärengebiet Schwarzwald mit einem neuen Einkaufsführer heimische und saisonale Produkte sichtbar machen. In der ersten Auflage präsentieren sich 25 Betriebe aus der Landwirtschaft mit ihrem Sortiment in der Direktvermarktung.

„Der neue Einkaufsführer für das Biosphärengebiet macht Lust auf Produkte aus der Region. Er ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Biosphärengebiet einen echten Mehrwert für den Südschwarzwald schafft“, so Regierungspräsidentin **Bärbel Schäfer**. „Wir stärken die kleinbäuerliche Landwirtschaft in ihrer Direktvermarktung und leisten einen



Mit dem Einkaufsführer wurde eine Idee aus dem Rahmenkonzept des Biosphärengebiets Schwarzwald umgesetzt.

Beitrag zum Klimaschutz. Besonders schön finde ich, dass die Idee aus der Region kam.“ **Walter Kemkes**, Geschäftsführer des Biosphärengebiets, ergänzt: „In der heutigen Zeit legen immer mehr Menschen Wert auf regionale Produkte. Produkte aus dem Biosphärengebiet zeichnen sich durch kurze Transportwege, hohe Qualität und guten Geschmack aus. Ich freue mich, dass der Einkaufsführer nun als Printprodukt und im Internet erhältlich ist“.

Der Einkaufsführer bringt sowohl Einheimischen als auch Gästen die landwirtschaftlichen Produzentinnen und Produzenten vor Ort nahe. Bei allen angebotenen Erzeugnissen kommt die erste Hauptzutat zur Herstel-

lung des Produktes aus dem Biosphärengebiet und die Verarbeitung und Produktion erfolgt vor Ort. Vom Wiesental nach Horben, vom Schluchsee bis nach Ühlingen-Birkendorf gibt es heimische Direktvermarktende von regional erzeugten Produkten. Die Produktpalette reicht von Eiern, Eis, Gemüse, Honig, Fruchtaufstrichen, Backwaren, Fleischprodukten, Milchprodukten über Getränke wie Apfelsaft, Schnaps und Liköre bis hin zu handgeschöpfter Seife, Holzprodukten und Töpferware. In einem praktischen Taschenbuchformat auf 36 Seiten werden die Produkte präsentiert. Der Einkaufsführer ist bei den Tourist Infostellen sowie weiteren Auslageorten erhältlich.

Ein Termin zum Vormerken

Der Breisacher Riesenflohmacht findet heuer am 8. Juli 2023 statt



Der nächste Riesenflohmacht auf dem Breisacher Weinfestgelände, veranstaltet durch den Jugendclub Breisach, findet am 8. Juli 2023 von 08:00 bis 18:00 Uhr als Floh-, Trödel- & Jahrmarkt statt. Der riesige Flohmacht in Breisach ist mittlerweile einer der größten Flohmächte zwischen Karlsruhe und Basel. Mehr als 600 Stände und regelmäßig über 12.000 Besucher machen den Flohmacht in seiner außergewöhnlich schönen Umgebung zu einem Highlight der Flohmachtszene. Der Platz mitten in einem wunderschönen Park am Rhein mit Alleinstellungsmerkmal in der Region mit dem Weiher, vielen Bäumen, viel Schatten und einem tollen Unterhaltungsprogramm bleibt stets vielen in Erinnerung. Die Nähe zu Frankreich eröffnet den Käufern und Verkäufern komplett neue Möglichkeiten. Reservierungen sind empfehlenswert. Infos dazu gibt es unter www.flohmacht-breisach.de.

ELEKTRO GEPPERT GmbH

Der Spezialist für: **Elekrotechnische Anlagen** *Ihr Team!*

Seit über 30 Jahren für Sie unter Hochspannung!

Hafenstraße 26
79206 Breisach
Tel. 0 76 67 / 69 48
Fax 0 76 67 / 66 95

www.elektro-geppert.de

Der Breisacher Eckartsberg

Die geschichtlichen Eckdaten des Vulkanbergrückens



Eckartsberg im Januar 2023

Der Eckartsberg erhebt sich südlich des Stadtkerns zur Höhe von 221,3 m und somit etwa knapp 50 m über das Niveau des Marktplatzes. Er hat einen ovalen Grundriss mit einer Nord-Süd-Ausdehnung von etwa 300 m und Ost-West-Ausdehnung von etwa 220 m. Der größte Teil des Berges ist mit Reben bepflanzt. Es führen zwei Zugänge auf die Höhe, ein Treppenaufgang am Ende der Straße Marienau und der asphaltierte „Artur-Uhl-Weg“, der auch als Zubringer zu den Weinbergen dient.

Bereits im 4. Jahrhundert wird in der Harelungensage vom „Getreuen Eckehart“ berichtet, der hier eine Burg besessen haben soll. Die Sage berichtet, dass ein König Harelung in der Zeit des Hunnenkönigs Attila im 5. Jahrhundert über den Breisgau herrschte und seine Burg auf dem Breisacher Schlossberg hatte. Nach dem Tod von Harelung sorgte der „Getreue Eckehart“ für die Söhne Fritele und Imbreke, die reich an Schätzen und Ländereien waren, was dem Onkel Emanerich, Kaiser zu Rom, Neid erweckte. Als Eckehart erfuhr, dass Emanerich einen Raub der Schätze und Ländereien plante, verließ er seine Burg, um Proviant für die anstehende Belagerung seiner Burg zu besorgen. Doch bevor Eckehart zurückkam, hatte das Heer von Emanerich die Burg

bereits erobert, die Königsöhne gehängt und den Schatz geraubt. Erst beim Abzug der kaiserlichen Truppen kehrte Eckehart zurück und tötete in seiner Wut und Enttäuschung bei einer Schlacht vor den Toren Breisachs eigenhändig 500 kaiserliche Soldaten, um anschließend selbst den Tod zu finden. Im Jahre 939 wurde eine „Reichsburg“ auf dem Eckartsberg im Zusammenhang mit der Belagerung Breisachs durch König Otto I. erwähnt. Im Jahre 1139 war die erste urkundliche Erwähnung des Eckartsberges als mons Hechardis zu verzeichnen. 1185 trat Bischof Heinrich von Basel die Hälfte des Berges an König Heinrich VI. ab. Im 12. Jahrhundert kam es zur Auflage, dass nur Kaufleute und die Soldaten auf dem Eckartsberg wohnen sollten. Im Mittelalter lag der Eckartsberg außerhalb der Befestigungsmauern von Breisach. Im 14. Jahrhundert wurde der Eckartsberg in die Stadtbefestigung miteinbezogen. Einen Teil dieser Stadtmauer kann man auch heute noch auf der Westseite des Eckartsberges im Zuge der Marienau sehen. Recht spät wurde der Eckartsberg unter Kaiser Maximilian Anfang des 16. Jahrhunderts befestigt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Befestigung weiter ausgebaut. Der Eckartsberg lag etliche Jah-

re öde da und wurde teilweise für den Kartoffelanbau genutzt. 1806 wurde auf der nördlich gelegenen Terrasse ein Denkmal mit einem Obelisken errichtet. Anlass war der Übergang Breisachs vom Herzogtum Modena an das neu geschaffene Kurfürsten- und spätere Großherzogtum Baden. Außerdem wurde an den 24. August 1791 erinnert, als der damalige Markgraf Karl Friedrich von Baden an dieser Stelle von städtischen Vertretern begrüßt wurde. Die als Versalien hervorgehobenen Buchstaben des Textes auf dem Sockel der Säule sind ein Chronogramm und ergeben als römische Zahlen die Summe 1806, das Jahr der Aufstellung. Die lateinische Inschrift auf dem Sockel des Eckartsberg-Obelisk ergibt in deutscher Übersetzung: „Die Stadt Breisach gedenkt der erleuchteten Anfänge der Regierung des weisen und gerechten Carl Friedrich, Kurfürst und Herzog von Zähringen. Breisach, die älteste Stadt des Breisgaus und jetzt durch Kriegsunglück zerbrochen, setzte dieses Denkmal aus freudigstem Geiste dem gütigsten Vater des Vaterlands an der Stelle, wo sie den Durchlauchigsten Herrn, Markgraf Carl Friedrich von Baden sah, zu dem durch den Preßburger Frieden das von den Ahnen besessene Land Zähringen zurückkehrte.“

Ab 1815 wurden hier wieder Reben angepflanzt. 1856 wurde der Obelisk aus Anlass der Heirat von Großherzog Friedrich I. von Baden mit Luise von Preußen neu gestaltet.

1929 wurde auf der Südseite des Eckartsberges ein 12 m hoher Obelisk errichtet, der nach einem Entwurf von Karl Gruber (1885–1966) geschaffen wurde. Der Obelisk sollte das zentrale Denkmal für das 14. Kurmärkische Dragoner-Regiment sein, das von 1871 bis 1918 in Colmar stationiert war. Nach schwerer Beschädigung im Zweiten Weltkrieg wurde er abgetragen. Der Freiburger Bildhauer Walter Schelenz (1903–1987) schuf eine Gedenktafel, die 1962 am oberen Hang des Eckartsberges eingeweiht wurde.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Eckartsberg wieder militärisch genutzt. Er wurde durch Bunker und Stollensysteme befestigt. Ende des Krieges suchten dort die Breisacher Bürger Schutz vor Bomben- und Granatangriffen. An die fast vollständige Zerstörung Breisachs am 4. Februar 1945 erinnert eine Granate in einer Mauernische am Artur-Uhl-Weg. Nach dem Krieg wurden auf dem Berg wieder Reben angepflanzt. Heute mahnt auf dem Gipfel des Eckartsberges das 1951 installierte „Europalicht“ und die 1963 verliehene Europaflagge für den Frieden zwischen den Völkern.

Ulrich Glockner

gesund bauen - gesund leben

Gipser- und Malerarbeiten

Kalkoberfläche - Desinfektion aus der Natur

Telefon 0 76 67 - 4 34
 info@ulrich-glockner.de
 www.ulrich-glockner.de

Wohnqualität mit Glockner!

45 Jahre **Andreas Klein**
 Fachbetrieb für Naturstein

Inhaber Sybille Klein
 Küchenarbeitsplatten · Treppen
 Fensterbänke · Bodenbeläge
 Grabmale · Brunnen
 Gartenplastiken · Restauration
 Waldstraße 34 · 79206 Breisach
 Telefon 0 76 67 94 03 11
 Fax 0 76 67 94 03 12
 E-Mail info@steinmetzklein.de
 www.steinmetzklein.de

Wir bieten an:
Kaufmännische und gewerbliche Ausbildungsplätze (m/w/d)

WEINTRANS
 Ihre regionale KFZ-Werkstatt

✓ **Wartungen** ✓ **Reparaturen**
 ✓ **Hauptuntersuchungen** ✓ **Scheibenservice**
 ✓ **Tankstelle** ✓ **Kundenberatung**

(07667) 14 11

Zum Kaiserstuhl 18
 79206 Breisach
 werkstatt@weintrans.de
 www.weintrans.de

532 Jahre Martin Schongauer

Der Künstler starb am 2. Februar 1491 in Breisach



Madonna im Rosenhag in Colmar von Martin Schongauer. Nicht der Altar steht im Vordergrund, sondern das Bild

Über Zeit und Raum kann man seinen Werke „Madonna im Rosenhag“ und die Fresken (die getrost einem großen Künstler denken. Martin Schongauer hatte am 2. Februar seinen Todestag. Gestorben ist er am 2. Februar 1491 in Breisach am Rhein. Geboren wurde er um 1445/50 im elsässischen Colmar. Martin Schongauer war bedeutender Maler und Kupferstecher. Herausragend sind

seine Werke „Madonna im Rosenhag“ und die Fresken (die größten nördlich der Alpen) im Breisacher Münster. Um letzteren Auftrag zu bekommen, musste er Einwohner von Breisach werden. Sein bedeutendster Schüler war übrigens Albrecht Dürer. Die „Madonna im Rosenhag“ ist unter dem Begriff Rheinische Kunst zu betrachten und ist in Colmar zu sehen. ek

Blick nach Freiburg

Katastrophenschutz-Zentrum entsteht bald

Das Regierungspräsidium Freiburg (RP) hat den Bau des neuen Rettungs- und Katastrophenschutz-Zentrums der Stadt Freiburg genehmigt. Das Gebäude soll westlich der Hauptfeuerwache an der Eschholzstraße errichtet werden. „Die Baugenehmigung ist ein wichtiger Meilenstein, denn das neue Rettungszentrum wird entscheidend zur Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner Freiburgs beitragen“, sagte Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

Gegen den Bauantrag der Stadt hatten mehrere Nachbarn umfangreiche Einwendungen erhoben. Sie äußerten insbesondere Befürchtungen vor zu viel Lärm, Licht und Abgasen, vor allem auch in den abendlichen Ruhezeiten. Wie das RP mitteilt, haben sich seine Fachleute für Baurecht und Immissionsschutz intensiv mit den Einwendungen befasst und hierzu ausführlich Stellung genommen. An einigen Punkten führten die Einwendungen zu Nachforderungen gegenüber der Stadt, durch die die beantragte Nutzung präzisiert und eingeschränkt wurde. Zudem werde mit Hilfe entsprechender Auflagen der Baugenehmigung eine nachbarverträgliche Nutzung sichergestellt.

In den zwei Gebäuden des neuen Rettungs- und Katastrophenschutz-Zentrums sollen künftig die bisher über die Stadt verteilten, teils sehr beengt untergebrachten Hilfsorganisationen DLRG, DRK, Malteser Hilfsdienst, die Tauchergruppe Pinguine und die Bergwacht konzentriert werden. Durch die räumliche Nähe untereinander und zur Hauptfeuerwache strebt die Stadt vielfache Synergieeffekte an. Unter anderem soll der neue Übungshof gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr genutzt werden. Zum Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärm und Licht ist dieser – im Gegensatz zum alten Übungshof – zwischen den neuen Gebäuden angeordnet. Zudem wird ein Teil der Übungen nach Hochdorf ausgelagert. Grundlage des Bauvorhabens ist der von der Stadt Freiburg im Jahr 2019 beschlossene Bebauungsplan Nr. 6-170, „Feuerwache / Rettungszentrum“.



Das neue Rettungs- und Katastrophenschutz-Zentrum der Stadt Freiburg soll westlich der Hauptfeuerwache an der Eschholzstraße entstehen.

Blick zurück

Die bei vielen beliebten Breisacher Römerführungen sind nun auch Geschichte geworden

In der alten Römerstadt Breisach gibt es keine gewandeten Römerführungen mehr. Breisach ist damit um eine kleine Attraktion ärmer. Über Jahre veranstaltete die Breisach Touristik Gästeführungen mit Genuss, an denen der Zenturio das Zepeter schwang. Römische Wissen um die Stadt in der Provinz Obergermanien (Imperium Romanum Superior), die im Jahr 369 nach Christus vom römischen Kaiser Valentinian I. besucht wurde. Vom 30. August 369 ist aus jener Zeit eine Urkunde aus seiner Hand vorhanden. Städtegründungen bedürfen nach heutigen Maßstäben eben einer entsprechenden Urkunde. Die Römer siedelten auf dem Münsterberg, hatten dort ihr Prätorium. Das war kaisergerecht ausgebaut und nur deswegen kam der Kaiser auch nach Breisach. Die Römer hinterließen weitere Spuren, gaben dem Breisgau den Namen (Brisigavi) und betitelten den Münsterberg als Mons Brisiacus. Daraus lässt sich der heutige Name Breisach ableiten. Auch die römische Rheinflotte (Classis Germanica) tangierte Breisach, man geht davon aus, dass die Bajakel Treppe einst von den Römern ausgetreten wurde, um vom Berg schnell zu den Schiffen (Liburna's) auf dem Rhein zu gelangen. Der gesamte Rhein war bestens überwacht.



Nun schlummert die Ausrüstung des Zenturio Brisiacius im Museum für Stadtgeschichte in Breisach und kann dort den Beitrag dazu leisten, Interessierten einen Hauch an römischem Wissen zu vermitteln. Militärisch war ein Zenturio mit seinen 100 Mann in eine Kohorte (etwa 500 Mann) eingegli-

edert, die wiederum Bestandteil einer römischen Legion (zwischen 3 und 6000 Mann) war. Die Stärke war abhängig davon, von welcher Römerzeit ausgegangen wird. Die Größe einer Legion war durchaus unterschiedlich in der früh- oder spätrömischen Zeit. ek

Traditionsbücher der Klöster

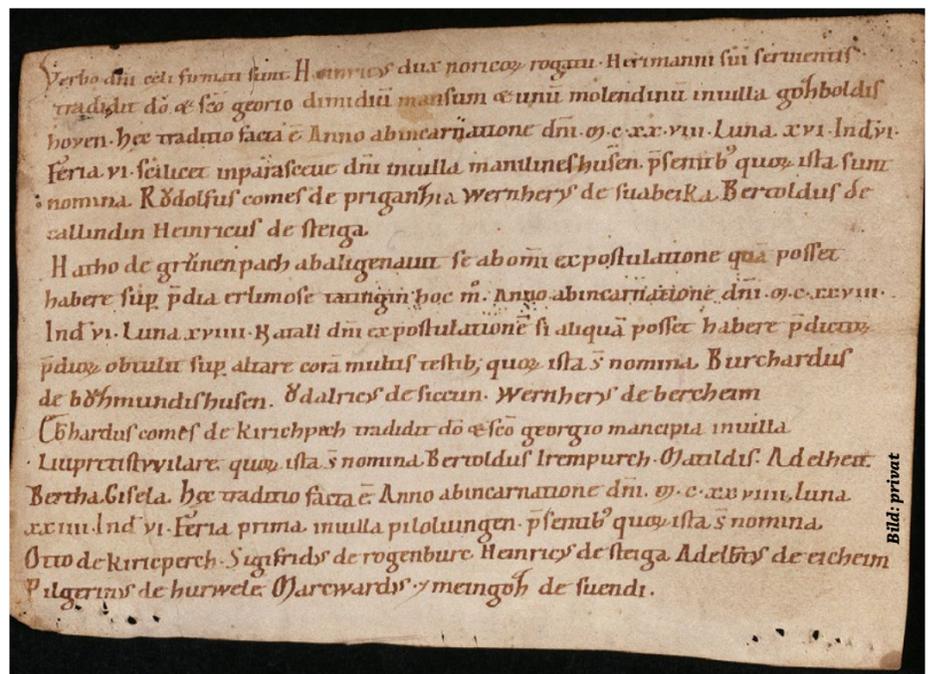
Kirchen und Klöster finanzierten sich über umfangreiche Besitzungen

Traditionsbücher von „carta“ und „notitia“ zum „codex traditionum“: Kirchen und Klöster finanzierten sich während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit über umfangreiche Besitzungen. Neben Kauf oder Tausch stammten diese aus Schenkungen, verbunden mit der Auflage, für das Seelenheil des oder der Stifter zu beten. Der Zugang wurde zunächst in unbesiegelten „carta“ oder „notitia“ unter Nennung von Zeugen festgehalten, die das Rechtsgeschäft durch ihre Anwesenheit und bei Anfechtungen bestätigen sollten.

Da sich im Lauf der Zeit immer mehr dieser Schriftstücke ansammelten, gingen einige Einrichtungen dazu über, die Loseblattsammlung in Sammelwerken zusammenzufassen. Die so entstandenen Traditionsbücher – nach dem lateinischen traditio für Übergabe oder Schenkung – konnten in verschiedener Form angelegt werden. So existieren neben Büchern auch Urkundenrollen, wie der bedeutende Rotulus Sanpetrinus. Zuweilen wurden wichtige Übereignungen in wertvolle liturgische Handschriften eingetragen, um ihr Bestehen langfristig zu dokumentieren. Neben der kompakteren Form boten die Sammelwerke den Vorteil, dass der Inhalt einzelner Schriftstücke vor Verlust besser geschützt war.

Da sich im Lauf der Zeit immer mehr dieser Schriftstücke ansammelten, gingen einige Einrichtungen dazu über, die Loseblattsammlung in Sammelwerken zusammenzufassen. Die so entstandenen Traditionsbücher – nach dem lateinischen traditio für Übergabe oder Schenkung – konnten in verschiedener Form angelegt werden. So existieren neben Büchern auch Urkundenrollen, wie der bedeutende Rotulus Sanpetrinus.

Zuweilen wurden wichtige Übereignungen in wertvolle



Alte Dokumente belegen auch, dass Bürokratie keine Erfindung der Neuzeit ist

liturgische Handschriften eingetragen, um ihr Bestehen langfristig zu dokumentieren. Neben der kompakteren Form boten die Sammelwerke den Vorteil, dass der Inhalt einzelner Schriftstücke vor Verlust besser geschützt war. Die Abschriften gewähren jedoch nicht immer eine vollständige Wiedergabe des Inhalts, da oft nur die wichtigsten Punkte festgehalten wurden. Daneben bestanden die Einzelaufzeichnungen weiter und selbst große Klöster, beispielsweise St. Gallen, sahen keine Notwendigkeit zur Anlage eines Codexbuches. Trotz dieses Beispiels steht das Anlegen eines Codex oft im Zusammenhang mit dem Aufschwung eines Klosters oder dessen Bedeutungszuwachs unter einem bestimmten Abt.

Die Tatsache, dass Traditionsbücher fast ausschließlich für kirchliche und klösterliche Einrichtungen angefertigt wurden, die mit Schreibwerkstätten über das nötige Handwerkzeug verfügten, spricht für ihre zusätzliche Bedeutung. Diese besteht

zum einen in der einleitenden, ausführlichen Darstellung des Anlasses, der Gründung oder Wiedegründung der betreffenden Einrichtung. Mehr noch bezieht sie sich auf den Sinn und Zweck derselben in Form von Fürsprache und Gebet. Durch die Zusammenstellung des Besitzes werden die Stifter vergewaltigt und können in die klerikale Fürbitte „memoria“ einbezogen werden. Somit stehen Besitz und Gebet in engem Zusammenhang, wie es in einer Formulierung von 1135 aus der Feder des Zwiefalter Mönchs und späteren Neresheimer Abts Ortlieb überliefert ist. Beiden Seiten war daran gelegen, diesen Zustand möglichst lange zu sichern: Eine gute wirtschaftliche Grundlage ermöglichte den kirchlichen Einrichtungen die Erfüllung ihrer spirituellen Aufgaben, wodurch das Seelenheil der Stifter bis in die Generationen ihrer Nachkommen befördert wurde.

Traditionsbücher entstanden vorwiegend im Süddeutschen Raum in der Zeit zwischen dem

9. und 13. Jh. mit einer Blüte im 12. Jh. Die in den späteren Büchern zusätzlich enthaltenen historiografischen oder urbarialen Inhalte, mit Angaben wie beispielsweise Rechte und Dienste, machen sie zu einer wertvollen historischen Quelle. Zu den wichtigsten Werken für den südwestdeutschen Raum gehören neben dem bereits erwähnten Rotulus der Codex Hirsauensis, die Zwiefalter Chroniken oder die Notitiae foundationis et traditionum aus St. Georgen im Schwarzwald. Die bei der quellenkritischen Auswertung immer wieder entstehende Erkenntnis, es handle sich um eine tendenziöse Darstellung oder gar Fälschung, kann unter Einbeziehung des geschilderten Entstehungskontextes betrachtet werden. Die in der Rückschau entstandenen und nach mündlichen Überlieferungen ergänzten Aufzeichnungen wurden nicht in erster Linie nach heutigen objektiven Maßstäben angelegt, sondern folgten den damaligen Vorstellungen und Zielen. ek

Forschung der Genetik-Urgeschichte-Gesellschaft

Prähistorische Menschen wählten selten Cousins oder Cousinen als Partner



Bild: © MPI f. evolutionäre Anthropologie

Die Forscher untersuchten DNA, die aus alten menschlichen Überresten gewonnen wurde, auf genomische Anzeichen für elterliche Verwandtschaft

Gegenwärtig werden weltweit mehr als zehn Prozent aller Ehen zwischen Cousins und Cousinen ersten oder zweiten Grades geschlossen. Während diese Ehen in einigen Gesellschaften nicht ungewöhnlich sind, wird in anderen davon abgeraten. In einer neuen Studie untersuchten Forscher des Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie in Leipzig und der University of Chicago nun, wie verbreitet eine so nahe Verwandtschaft beider Elternteile bei unseren Vorfahren war. Um dies herauszufinden, analysierten die Forscher bereits veröffentlichte DNA-Daten von prähistorischen Menschen, die in den letzten 45.000 Jahren gelebt haben, erneut. Die Ergebnisse waren überraschend: Nur selten wählten unsere Vorfahren ihre Cousins oder Cousinen

als Partner. In einem weltweiten Datensatz von 1.785 Individuen finden sich nur bei 54, also etwa drei Prozent, die typischen Anzeichen dafür, dass ihre Eltern Cousins waren. Diese 54 Fälle traten aber weder geografisch noch zeitlich gehäuft auf – in den untersuchten prähistorischen Populationen sind Paarungen zwischen Cousins und Cousinen also nur sporadisch vorgekommen. Selbst bei Jägern und Sammlern, die vor mehr als 10.000 Jahren lebten, waren Partnerschaften zwischen Cousins die Ausnahme.

Um einen so großen Datensatz zu analysieren, entwickelten die Forscher ein neues Berechnungsinstrument, mit dem sie alte DNA auf elterliche Verwandtschaft untersuchen können. Es erkennt lange DNA-Abschnitte, die in beiden DNA-Kopien

– eine von der Mutter und eine vom Vater – identisch sind. Je näher die Eltern miteinander verwandt sind, desto länger sind solche identischen Abschnitte und desto häufiger treten sie auf. Bei moderner DNA können diese Abschnitte mit Hilfe von Berechnungsmethoden leicht identifiziert werden. Die Qualität der DNA aus Jahrtausende alten Knochen ist jedoch in den meisten Fällen zu gering, um diese Methoden anzuwenden. Die neu entwickelte Methode füllt die Lücken in den alten Genomen mit modernen hochwertigen DNA-Daten auf. »Mithilfe dieser neuen Technik konnten wir mehr als zehnmals so viele alte Genome untersuchen wie bisher«, sagt **Harald Ringbauer** vom Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, der die Studie leitete. ek

Mit der neuen Methode konnten die Forscher nicht nur feststellen, ob sich nahe Verwandte miteinander fortgepflanzt haben. Es ist ihnen auch gelungen, die »Hintergrund-Verwandtschaft« unserer Vorfahren näher zu untersuchen. Diese ergibt sich aus einem typischerweise dichten Beziehungsgeflecht von unwissentlich, da nur entfernt miteinander verwandten Menschen in relativ kleinen Populationen. Eine der wichtigsten Erkenntnisse aus der aktuellen Studie ist den Forschern zufolge, dass die Landwirtschaft als technologische Innovation erhebliche demografische Auswirkungen hatte. Es kam zu einem Rückgang der elterlichen Hintergrund-Verwandtschaft, was auf eine zunehmende Populationsgröße hindeutet. Durch die Analyse von Zeittranssekten für mehr als ein Dutzend Regionen weltweit konnten die Forscher frühere Erkenntnisse ergänzen und bestätigen, dass die Populationsgröße in Landwirtschaft betreibenden Gesellschaften im Vergleich zu Jäger- und Sammler-Gesellschaften angestiegen ist. Die neue Methode zum Screening alter DNA auf elterliche Verwandtschaft gibt den Forschern ein vielseitiges neues Instrument an die Hand. Das Forschungsfeld »Alte DNA« entwickelt sich rasant, denn Jahr für Jahr werden weitere alte Genome sequenziert. Mithilfe der neuen Methode wird es nun gelingen, das Leben unserer Vorfahren – ihre Partnerwahl und die Entwicklung ihrer Populationsgrößen – noch besser zu beleuchten.

NEUE FRÜHJAHRSMODE

Miss.B
MODE & WÄSCHE

Marktplatz 12, Breisach. Tel.: 07667-942995.
www.missb-breisach.de

Am 14. Februar ist Valentinstag.

callas
Der Blumenladen

Martina Schmidt-Albrecht
T: +49 7667 833405
F: +49 7667 833354
Mail: callasbreisach@aol.de
Web: callas-breisach.de
Richard-Müller-Straße 14, 79206 Breisach

2023 ist jetzt Thema

SPD-Ortsverein mit vielen Gästen zum Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins hat längst Tradition. In diesem Jahr hatten die Sozialdemokraten in das „Schwesterherz“ am Breisacher Markt eingeladen. Und viele kamen. Unter anderem auch zwei neue Mitglieder aus den Reihen der Jungsozialisten (Jusos), ein Schüler der Oberstufe am MSG sowie ein BWL-Student. Bürgermeister **Oliver Rein** ließ es sich nicht nehmen die Grußworte der Stadt persönlich zu überbringen und bedankte sich ausdrücklich noch einmal für die Unterstützung bei der vergangenen Bürgermeisterwahl. Die Gemeinderätin **Suzanne Rousselot** aus Labaroche übermittelte die Grüße der Freunde aus Frankreich.

Oswald Prucker überbrachte die Neujahrgrüße des SPD Kreisverbandes Breisgau-Hochschwarzwald.

Zum Schluss des offiziellen Teils nahm der ehemalige Staatsminister und Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, **Gernot Erler**, das Wort und erläuterte seine Sicht über den Krieg in der Ukraine und einen möglichen Frieden.

Musikalisch begleitet wurde der Abend durch die Preisträgerin internationaler Wettbewerbe für Cello und Kammermusik **Hertha Rosa-Herseni**. Bei Getränken und kleinen Häppchen tauschten sich die rund 30 Teilnehmer im Anschluss des offiziellen Teiles rege aus.



Angeregte Unterhaltungen beim Neujahrsempfang



Oswald Prucker und Oliver Rein



Gernot Erler



Dr. Birte Könncke

Artur Uhl

Wir stellen ein:
Produktionsmitarbeiter (m/w/d)
mit handwerklichen Fähigkeiten, bevorzugt mit Metall- oder Elektrikerausbildung, im Mehrschichtsystem für Produktion und Wartung in unserem Werk in Breisach.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem Unternehmen interessieren, senden Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG
z. Hd. Herrn Daniel Hackenjos
An der B31, 79206 Breisach am Rhein,
Telefon 07667-537
oder per E-Mail an: info@artur-uhl.de

Echo MEDIEN Die nächste Ausgabe von „Echo Digital“ erscheint am 24. Februar 2023.

Blick in die Geschichte

Stuttgarts Hauptbahnhof war zu Königs Zeiten schon eine Baustelle



Bild: Staatsarchiv Ludwigsburg

Der Stuttgarter Hauptbahnhof wird als sogenannter Kopfbahnhof in einem Milliardenprojekt zukunftsfähig gemacht. Das Projekt wurde 1994 erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Bauarbeiten begannen am 2. Februar 2010. Die Fertigstellung war für Dezember 2019 geplant. Das Projekt „Neuordnung Bahnknoten Stuttgart (S21)“ wird im Jahr 2025 fertiggestellt. Grund dafür sind die deutlich aufwendigeren Verfahren beim Tunnelbau sowie umfangreiche Genehmigungs- und Planänderungsverfahren (unter anderem in Folge des Artenschutzes). Der Blick in die Geschichte des Bahnhofs ist wahrlich königlich. Die Grundsteinlegung für den Bau des Stuttgarter Hauptbahnhofs erfolgte 1914, als Württemberg noch ein Königreich war. Gleis 16 war allein für den König reserviert. Direkt am Bahngleis war daher am Fuße des Bahnhofsturms ein königlicher Wartesaal mit eingeplant. Ein Überbleibsel aus dieser Zeit ist der Innenbalkon in der großen Bahnsteighalle. Von dort aus sollte der Monarch seine Untertanen grüßen können. Sollte. Denn es kam am Ende doch ganz anders. Die Bauarbeiten am Bahnhof zogen sich extrem in die Länge und das Gebäude konnte nur in Etappen zwischen 1922 – also vor genau 100 Jahren – und 1928 eröffnet werden. Als dann das Gleis 16 endlich befahrbar war, hatte König Wilhelm II. bereits vier Jahre zuvor abgedankt. Den Balkon hatte der Monarch somit niemals betreten.

Blick nach Colmar

Interessante Ausgrabungen bei Arbeiten für autofreie Innenstadt

Die Stadt Colmar/Elsass arbeitet an dem Konzept autofreie Innenstadt. 2022 wurde mit dem Projekt rund um die Kathedrale St. Martin begonnen. Doch es kam zu einer Bauverzögerung durch eine archäologische Rettungsgrabung. Beidseits des Langschiffs der Kathedrale stieß man auf historisches Mauerwerk und einen mittelalterlichen Friedhof, der in den Jahren 1300 bis 1800 betrieben wurde. Die gefundenen Skelette und Mauerreste wurden archäologisch gesichert. Vor dieser Zeit bestand nebenan im heutigen Wachhaus eine Kapelle mit einem Gebeins-Haus. Das wurde durch Blitzschlag ein Opfer der Flammen, danach suchte man eine andere Möglichkeit zur Bestattung. Das Wachhaus ist ein Nachfolgegebäude und wurde in deutscher Renaissance errichtet. Nach Blitzschlägen wurden Gebäude im Zeitgeist der jeweiligen Zeit wieder neu aufgebaut. Die gotische Kathedrale wurde ebenfalls durch Blitzschlag beschädigt. Zeugnis davon liefert der Turm der Kathedrale, der daraufhin im Renaissancestil erneuert wurde. Ganz Colmar ist ein Relikt sämtlicher Baustylepochen. Gebäude wurden wieder errichtet, nachdem einige mittelalterliche Gebäude durch Brände in Verlust geraten waren.



Bild: ek

„Lost Places“ im Schwarzwald

„Urbexer“ besuchen gerne vergessene, verlassene oder verfallene Orte

Das Schlosshotel Bühlerhöhe im Nordschwarzwald könnte ein beliebtes Ausflugsziel sein. Würde es nicht seit 2010 leer stehen. Was mit dem Objekt passiert, ist derzeit völlig unklar.

Umgeben von Wäldern liegt das Schloss in 770 Metern Höhe im Schwarzwald. Dort übernachteten einst Prominente und Politiker. Heute zählt es zu den „Lost Places“ und wird gerne von „Urbexern“ aufgesucht.

Die Liste der Prominenten, die hier einst residiert haben sollen, ist lang: Neben Nelson Mandela, Bill Clinton, Britney Spears oder Boris Becker soll auch die englische Nationalmannschaft bei der Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006 das Schlosshotel als Mannschaftsquartier genutzt haben. Seit die Räumlichkeiten im Jahr 2010 leer stehen, wird die Frage in der Region nach der weiteren Nutzung immer lauter. Das Hotel steht als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung auf der Denkmalliste. Besichtigungstermine gibt es derzeit nicht, da das Objekt geschlossen ist.

Die Website des Schlosshotels Bühlerhöhe verspricht „Momente voller Zufriedenheit und innerer Ruhe“. 45 elegante und luxuriöse Zimmer und sechs Suiten wurden angepriesen. Doch eine Übernachtung in diesem einst edlen Hotel ist nicht mehr möglich. Der Hotelbetrieb wurde im Jahr 2010 eingestellt und seitdem schlummert das Schlosshotel im Dornröschenschlaf. Wei-



Ehemaliges Schlosshotel Bühlerhöhe

ter stand auf der Website des Hotels „Herzlich willkommen in einem der berühmtesten Hotels Deutschlands, dem Schlosshotel Bühlerhöhe. Wir empfangen Sie inmitten der Bilderbuchlandschaft des nördlichen Schwarzwaldes – erhabene 800 Meter hoch gelegen und nur 15 Kilometer vom eleganten Baden-Baden entfernt, einst die Sommerresidenz des europäischen Hochadels“.

Das Gebäude wurde einst von 1912 bis 1914 in 770 Metern Höhe errichtet. Als Vorbild soll dem Architekten Wilhelm Kreis das Schloss Stupinigi bei Turin gedient haben. Nach der

Fertigstellung begann der erste Weltkrieg und das imposante Haus wurde zunächst als Offiziersgenesungsheim genutzt. Später wurde daraus ein Kurhaus gemacht, welches auch das Feriendomizil des Bundeskanzlers Konrad Adenauer war. 1988 wurde die Bühlerhöhe zu einem Luxushotel umgewandelt. Nachdem es zahlreiche Besitzerwechsel hinter sich hatte, soll es seit 2013 einem Investo-



Ehemaliges Grandhotel Waldlust

ren aus Osteuropa gehören.

Im Hinblick auf die derzeit schwierigen, wohl kasachischen Eigentumsverhältnisse könnte das Wort Enteignung letztendlich das „schärfste Schwert“ sein, denn der oder die Eigentümer sind komplett im Ausland abgetaucht. Immerhin handelt es sich um eine denkmalgeschützte Gebäudeanlage.

Die sogenannten „Urbexer“ haben ein gefährliches Hobby: Sie besuchen vergessene, verlassene oder verfallene Orte („Lost Places“), die auch schon mal einsturzgefährdet sind. Mit an Bord haben sie meistens eine gute Kamera-Ausrüstung, um von den Plätzen Fotos und Videos zu erstellen. Jedoch wird nie die genaue Adresse des Lost Places verraten, denn das zählt in der Community als absolutes No-Go. So soll vermieden werden, dass Menschen an die

Plätze reisen, die mit der verlassenen Schönheit nichts anfangen können und Zerstörungen anrichten. Grund für viele bekannte „Lost Places“ sind die häufigen Medienberichte, die jenes „Genre“ oder Fotografen, die „Lost Places“ ablichten, zum Thema haben.

Neben der Bühlerhöhe zählt auch das Hotel Waldlust in Freudenstadt zu den „Lost Places“ im Schwarzwald. Deutschlandweit gibt es sogar mehrere Geisterstädte oder Geisterorte auf Truppenübungsplätzen, wie beispielsweise die Dörfer Bonnlund, Gruorn, Lopau, Wollseifen, Hillersleben und Wolferstetten. Mit Schnöggersburg wurde eine Geisterstadt gezielt als solche errichtet, um als Truppenübungsplatz für den Häuserkampf zu dienen.

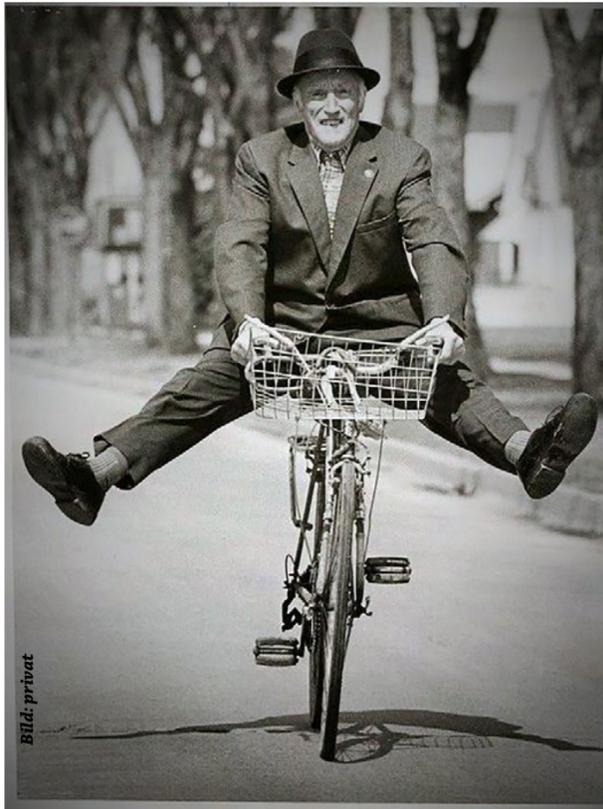
Neben den generellen Verletzungsgefahren kann der Besuch eines solchen Ortes rechtliche Folgen haben, denn oftmals wird angenommen, dass leer stehende und verlassen gebliebene Gebäude keinen Besitzer mehr haben. Ein gefährlicher Irrglaube. Urbexer, die ohne eine offizielle Genehmigung ein solches Gelände oder Gebäude betreten, begehen Hausfriedensbruch. Deswegen bietet es sich also immer an, vorher den Eigentümer um Erlaubnis zu fragen. ek

Ein kleines Stück Freiheit

Fahrradsaison beginnt im Frühjahr wieder

Fahrradlust bringt Landschaftsduft, das Frühjahr naht, die Saison kann beginnen. Radfahren macht einfach Spaß. Mühelos rollt das Rad über den Asphalt. Wenn gleichmäßig in die Pedale getreten wird, spürt man den Wind im Gesicht. Nimmt man ein paar tiefe Atemzüge inmitten von Pferdekoppeln und Wäldern, fühlt es sich wie ein kleines Stück Freiheit an. Machen Sie sich die Mühe, schöne Routen zu suchen und bleiben Sie ruhig, wenn einmal ein Auto auf dem Radweg parkt. Dann werden Sie merken, dass Radfahren in den meisten Fällen die gute Laune hebt. Meistens kommt man mit besserer Stimmung an, als man losgefahren ist. Zumindest dann, wenn man nicht in einen Regenschauer geraten ist.

Ein Ausflug oder gar eine Reise mit dem Fahrrad ist ein echtes Abenteuer. Auf einmal ist man wieder wirklich unterwegs und kommt nicht nur an. Jeder Kilometer will erfahren werden. Und anders als mit dem Auto hält man einfach häufiger an, um die Landschaft zu genießen. Kein Co2-Ausstoß, kein Lärm und keine Schadstoffe, mit einem Rad ist man ein echter Umweltengel. Punkt.



Frühling und gesteigerte Lust zum Fahrradfahren gehören zusammen

Das Auto schützt und schirmt seine Insassen ab. Von einer Stadt nimmt man nur die unangenehmen Seiten wahr. Einfallstraßen, Staus und Ampelanlagen. Der schönste Moment

ist dann ein freier Platz in einer Tiefgarage. Wer Fahrrad fährt und sich nicht unter Druck setzt, findet immer die schönsten Strecken. Anstatt auf der Hauptverkehrsachse radelt

man an einem Fluss entlang, durch einen Park hindurch oder über kleine Seitenstraßen und kommt doch ans Ziel.

In der City ist das Fahrrad unerreicht schnell. Um das Auto abzuhängen, muss man kein Kampfradler sein. Nie steht man im Stau und man darf an der Ampel an der endlosen Warteschlange der Autos vorbeifahren. Vor allem bringt es einen direkt von Tür zu Tür, die nervige Parkplatzsuche entfällt.

Fahrradfahren hält auch fit. Hauptursache für Übergewicht ist der Bewegungsmangel. Da setzt ein Fahrrad an. Wer nicht für die Tour de France trainiert, darf kurzfristig keine Wunder erwarten. Das Fahrrad wirkt nicht gesundheitsfördernd, weil es besonders anstrengend ist, sondern, weil man es regelmäßig benutzt. Wer täglich damit zur Arbeit fährt, macht mehr für seine Fitness als jemand, der einmal in der Woche joggen geht. Und das Beste: Die Fitnessanlage auf dem Rad frisst nicht am Zeitbudget. Die Zeit, die man dafür verwendet, sitzt man sonst im Auto oder in der Bahn ab. Für die Fitness machen Sie immer noch mehr, als wenn Sie mit der Bahn fahren würden. *ek*

Der fliegende Edelstein

Das optische Farbenspiel des Eisvogels macht ihn unverwechselbar

Der Eisvogel ist berühmt für sein leuchtendes Federkleid. Wer das Glück hat, ihn in freier Natur zu beobachten, erlebt einen unglaublich geschickten Jäger. Wenn ein Eisvogel einen Fisch im Wasser erblickt und zum Fangstoß ansetzt, dauert es vom Eintauchen bis zum Ergreifen der Beute meist weniger als eine Sekunde. Da sirtt es dann tatsächlich die Sekunde, in der man das Geräusch des Eintauchens und des Wiederauftauchens wahrnimmt. Allerdings sind es meist nicht die Ohren, sondern eher die Augen, mit denen man diese Vögel bei der Jagd wahrnimmt. Fliegen sie etwa an einem Bach oder Stadtteich von ihrer Sitzwarte aus über das Wasser weg und kommt ihnen jemand zu nahe, dann verschwindet er. Dann blitzt bei Sonnenschein ein türkis- oder kobaltblauer Streifen auf, der den Vogel vom Nacken bis zum Schwanz in leuchtenden Farben glänzen lässt.

Der Eisvogel ist eigentlich unverwechselbar. Seine Oberseite sowie der Oberkopf sind schillernd azur- bis kobaltblau. Der Rücken ist etwas heller als die Flügel. Unterseite und Wangen sind rostbraun bis rostorange. An der Kehle und an den Halsseiten besitzt er jeweils einen kreiweißigen Fleck. Der Schnabel ist dunkel, lang und kräftig. Der Vogel, der wegen seiner Schönheit und Farbenpracht gern als „fliegender Edelstein“ bezeichnet wird, steht für lebendige Flüsse und Auen. Er lebt in der Nähe natürlicher,



Eisvogel beim Tauchgang

langsam fließender und fischreicher Flüsse und Bäche oder auch an Baggerseen. Er benötigt geeignete Steilhänge, in denen er die Brutröhren graben kann. Er ernährt sich vor allem von Fischen, Insekten oder Kaulquappen. Oft sitzt der Eisvogel im Schatten am Ufer eines Gewässers und hält Ausschau

nach Beute. Hat er einen Fisch gesichtet, stößt er blitzschnell und steil ins Wasser, um seine Beute rasch mit dem Schnabel zu ergreifen. Er brütet in knapp ein Meter langen horizontalen Brutröhren, die er in Steilklippen gräbt.

Der Eisvogel jagt in sauberen Flüssen, Bächen und Seen nach

Fischen. Die meisten Vögel überwintern bei uns, da Flüsse oder schnellfließende Bäche oft nicht zufrieren und sie trotz Kälte mit ihrem wasserabweisenden Gefieder nach Fischen tauchen können. Frieren die Gewässer doch komplett zu, ziehen Eisvögel zum Fischen ans Meer.

In der Regel haben sich die Eisvögel bereits unter Wasser, nachdem sie den Fisch mit dem Schnabel gepackt haben, so ausgerichtet, dass sie in einer Bewegung mit dem Auftauchen gleich zum Flug überwechseln können.

Er ist ein weit verbreiteter, jedoch nicht wirklich allzu häufiger Brutvogel in Deutschland. Man kann ihn an natürlichen, nahrungsreichen Gewässern beobachten. Zu sehen ist er auch entlang des Oberrheins, teilweise lebt er sogar mitten in der Stadt an Parkteichen.

Beim Eisvogel zeugt es im Großen und Ganzen nicht einmal von besonderer Ignoranz, wenn er nur als türkisblauer Blitz in Erinnerung bleibt. In der Regel haben bunte Vögel ein weniger ausgeprägtes Lautrepertoire als unauffällige wie zum Beispiel Amsel oder Nachtigall. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie allein optisch über das Farbenspiel kommunizieren. Bei den heimischen Eisvögeln, um die es hier vor allem gehen soll, lassen sich immerhin sieben verschiedene Rufe beschreiben, welche sie durchaus rhythmisch und melodisch im Kontext variieren können. *ek*



**Am
14. Februar
ist
Valentins-
Tag!**

**Blumen
Güth**

79206 Breisach
Tel: 07667 7505
www.blumen-gueth.de
Besuchen Sie uns auf facebook

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

BUFFETS in der Hafenhalle



Mittwochs ab 18h - 20h / Mercredi de 18 à 20h
Schnitzel BUFFET / buffet d'escalopes pannées 16,80 Euro p.P.

Donnerstag ab 18h - 20h / Jeudi de 18 à 20h
Italienisches BUFFET / buffet italien 14,80 Euro p.P.

Freitags ab 18h-20h / Vendredi de 18 à 20h
Muschel und Sparerips BUFFET / buffet de moules et ribs 19,80 Euro p.P.

Sonntags ab 12h - 14h / Dimanche de 12 à 14h
Sonntags BUFFET / buffet du dimanche 19,80 Euro p.P.

Wichtig reservieren: Veuillez réserver
07667-1023, info@klaesles-gastronomie.de, 0171-8067022

Hafenstraße 11 · 79206 Breisach am Rhein,
Tel. +49 (0) 7667 / 1023 · www.hafenhalle-breisach.de
Mittwoch - Samstag ab 17 Uhr, Sonntag ab 11.30 Uhr

**AB SOFORT
BIETEN WIR
IHNEN MONTAGS
UND MITTWOCHS
HU UND AU
(TÜV) IM HAUS**

**NEUER
SERVICE
MIT NEUEM
PRÜF-
STAND**



Andreas Bochi
Der Lack- und Karosserieprofi

www.lack-boch.de

Binz

Meisterfachbetrieb

Ihr Sonnenschutz-Profi

Rolladenbau+Sonnenschutz





**Jetzt schon
an das
nächste Frühjahr
denken**

Breisacher Straße 25
79206 Gündlingen
Telefon 07668 5020
Fax 07668 1505
info@binz-rolladen.de
www.binz-rolladen.de



Julius-Leber-Schule

Neue Musikinstrumente für die Grundschüler

Spende der Artur-Uhl-Stiftung für die Julius-Leber-Grundschulen
Die Grundschule Breisach und die Außenstelle Gündlingen erhielten von der Artur-Uhl-Stiftung erfreulicherweise eine großzügige Spende für die Anschaffung neuer Musikinstrumente.
Das vorhandene Instrumentarium konnte so an beiden Grundschulstandorten durch Boomwhackers, Soundbells und verschiedenen Perkussionsinstrumenten erweitert werden. Alle Instrumente sind bereits fleißig im Einsatz.



Grundschule Breisach



Grundschule Gündlingen

Jugendmusikschule

Klarinettenensemble in der Spitalkirche

Am Sonntag, den 12. Februar um 18.00 Uhr präsentiert sich das Klarinettenensemble der Jugendmusikschule Westlicher Kaiserstuhl-Tuniberg in der Breisacher Spitalkirche. Das Programm zu diesem Konzert wurde an einem Probenwochenende in der Jugendherberge Seebrugg am Schluchsee erarbeitet. Es enthält unter anderem Werke und Melodien von Mendelssohn, Chopin und Grieg. Das Ensemble setzt sich aus 14 jungen Klarinettenisten zusammen.



aus Vogtsburg, Breisach, Ihringen und Merdingen im Alter von 10-15 Jahren zusammen. Alle Jungmusikerinnen sind in der Klarinettenklasse der Jugendmusikschule von **Daniel Beyer**, der auch die Leitung des Ensembles innehat. Um das Klangspektrum des Ensembles zu erweitern, ist eine Anschaffung einer Bassklarinetten geplant, die aus Spenden und weiteren Auftritten finanziert werden soll. War das Klarinettenensemble im Dezember schon zur Eröffnung des Adventmarktes und auch in der Kinderklinik in Freiburg zu hören, so findet dieser Auftritt erstmals in einem konzertanten Rahmen statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind gerne willkommen.
www.jugendmusikschule-breisach.de



**Interessante
Gewerbeimmobilien im Angebot**

Sprechen Sie uns an!
Anfragen bitte per Mail an info@a-d-service.de

AD Service KG · Ensisheimer Straße 9 · 79206 Breisach am Rhein
info@a-d-service.de · www.a-d-service.de

Eine Plattform für technisch Begabte

MSG-Schüler nehmen an trinationalen Schülerkongress in Straßburg teil

Ende Januar fand im Erlebnis- & Technikmuseum Le Vaisseau in Straßburg der 14. Trinationale Schülerkongress der Naturwissenschaft und Technik statt. Der Kongress ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung aus dem Elsass, der Nordwestschweiz und Baden-Württemberg. Ziel ist es, den Schülern eine Plattform zur Präsentation ihrer Projekte zu geben, sie für die Naturwissenschaft und Technik zu begeistern sowie den grenzüberschreitenden, kulturellen Austausch im Dreiländereck zu fördern. Die über 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 26 Schulen und Institutionen zeigten an über 33 Marktständen und in zehn Vorträgen ihre Arbeit.

Das Martin-Schongauer-Gymnasium war insgesamt mit vier Ständen 17 Schülerinnen und Schülern und den drei Lehrpersonen **Dominik Hägele**, **Ingo Kilian** und **Markus Ohler** dabei. **Matteo Langenba-**



Schüler und Schülerinnen des Breisacher MSG präsentierten in Straßburg ihre Projekte

cher, Fabio Benz, Alexandru Duchoisoy, Rina Emerllahi, Emma Seitz, Joline Wieland und **Lilianna Jordan** aus der Klassenstufe 9 stellten ihre im Unterricht gebauten „Getriebautos“ vor. **Alexander Sturm, Erik Schillinger** und **Jakob Rinklin** präsentierten ihre „Windpumpe“, während **Rick-**

mer Abel, Fabian Flamm, Jakob Wehrle, Sören Dorn und **Fabio Gerace** ihr Mikrocontroller gesteuertes Projekt „Disco-Box“ mitgebracht hatten. **Gesa Larch** und **David Kilian** (alle Klassenstufe 10) zeigten mit weiteren Freiburg-Seminaristen ihre „molekularbiologischen Projekte“ aus dem Bereich Immunbiologie, Genetik und Kriminalwissenschaft aus der

Arbeitsgemeinschaft zur Begabtenförderung. Die Schüler konstruierten die drei erstgenannten Projekte im Fach Naturwissenschaft und Technik, kurz NwT. Dieses wird in den Klassenstufen 8 bis 10 jeweils vierstündig unterrichtet und soll die Schüler u.a. für die naturwissenschaftlich-technischen Berufe begeistern.

Ingo Kilian

„Was für ein Zirkus!“

Ihringer Drittklässler als Artisten und Clowns

„Manege frei!“ hieß es am 30. Januar in der Ihringer Kaiserstuhlhalle. Rektor **Hartmann** von der Neunlindenschule durfte die Familien seiner Drittklässler zur Premiere des Zirkus „Affenbande-Zuckerkrone“ begrüßen. Die Gäste staunten nicht schlecht, was ihnen da von 39 noch sehr jungen Akrobaten am Trapez genauso wie am Boden, von Tellerdrehern wie von Experten im Umgang mit „Diabolo“ oder „Rola-Rola“ geboten wurde.

Durch das Programm führte eine Gruppe besonders charmanter Clowns, deren zahlreiche, von den beiden Klassen kunstvoll gemalten Ebenbilder auch die Wände der Halle schmückten.

Seit Schuljahresbeginn hatten die Kinder im Sportunterricht mit ihren Lehrerinnen fleißig für den großen Auftritt trainiert. Das machte Spaß, erforderte aber auch so manche Überwindung, große Achtsamkeit, Teamgeist und ganz viel Ausdauer.

Der Lohn der Mühe waren ein gestärktes Selbstwertgefühl der einzelnen Kinder, aber auch die wunderbare Erfahrung, wie stark man als Gruppe sein kann. Regie führte **Tanja Kiessl** von der Freiburger Projektwerkstatt, welche dank der Großzügigkeit des Fördervereins der Schule erneut für dieses schöne Projekt gewonnen werden konnte.

Eine zweite Vorstellung für die gesamte Grundschule und Gäste aus der Zweigstelle Wasenweiler am Vormittag darauf weckte auch bei den nachfolgenden Jahrgängen schon die Lust darauf, es den Drittklässlern nachzutun.



Viele Zuschauer freuten sich über die gelungene Präsentation der kleinen Zirkusprofis

Narrenfahrplan

Breisach
Freitag 10. Februar **ausverkauft**
 20:00 Uhr ZUNFTABEND der Narrenzunft Breisach am Rhein e.V., Stadthalle

Samstag 11. Februar **ausverkauft**
 20:00 Uhr ZUNFTABEND der Narrenzunft Breisach am Rhein e.V., Stadthalle



Donnerstag 16. Februar
Schmutzige Dunnschdig
 Narrenzunft samt Narrenschar:
 08:45 Uhr Stürmen von Kindergärten und Schulen

12:00 Uhr Sturm auf das Rathaus – Schlüsselübergabe
 19:11 Uhr Entzünden des Fasentslichtes und Närrische Proklamation auf dem Heinrich Ulmannplatz, anschl. Hemdglunker-Umzug der Narren vom Ulmannplatz zum Neutorplatz
Neutorplatz: Musik, Speis und Trank

Freitag 17. Februar
Fasent-Fridig
 17:30 Uhr Gugge uff de Gass
 Sammeln in der Neutorstraße

18:30 Uhr Gugge uff de Gass
 Heinrich-Ulmann-Platz mit Narrendorf, Musik, Speis und Trank, After-Show-Party bei der Stadtmusik

Samstag 18. Februar
Fasent-Samschdig
 11:11 Uhr Narrenbaum stellen am Spector, Gutgesellentorplatz

Sonntag 19. Februar
Fasent-Sundig
 14:00 Uhr HISTORISCHER GAUKLERTAG, Heinrich-Ulmann-Platz
 Bewirtung im Spaceshuttle (Vereinsheim) der Stadtmusik, anschließend: Narrendorf, Musik, Speis und Trank

Montag 20. Februar
Rosemändig
 14:00 Uhr Kinderball der Gaukler der Narrenzunft Breisach in der Stadthalle
ab 19:00 Uhr Preismaskenrallye durch die Breisacher Wirtschaften, Punktesammeln für die Wertung
ca. 00:00 Uhr Die Masken fallen. Prämierung der besten Einzel- und Gruppenkostüme in der Pizzeria Rustica mit Party und Musik

Dienstag 21. Februar
Fasent-Zischdig
 14:00 Uhr HISTORISCHER GAUKLERTAG, Heinrich-Ulmann-Platz
 Bewirtung im Spaceshuttle (Vereinsheim) der Stadt-



musik, anschließend: Narrendorf, Musik, Speis und Trank

21:30 Uhr Umzug zur Fasentsverbrennung ab Neutorplatz
 22:00 Uhr Fasentsverbrennung Heinrich-Ulmann-Platz

Gündlingen

Donnerstag 16. Februar
Schmutzige Dunnschdig
 14:11 Uhr Kinderfasnet - Malteserhalle
 19:11 Uhr Hemdglunkerumzug mit Narrenbaumstellen, im Anschluss wird gefeiert beim „Hubbi“ und in der „Feuerdrescherba“



Samstag 18. Februar
 20:11 Uhr Zunftparty mit „GinFizz“ in der Malteserhalle, Eintritt: frei, Motto: frei

Sonntag 19. Februar
 14:11 Uhr Fasnet-Sundig-Umzug mit Ausklang in der Malteserhalle

Dienstag 21. Februar
 11:11 Uhr Eberschoppen beim Hubbi
 19:11 Uhr Trauerumzug mit närrischer Ortschaftsratsitzung im Rathaus, anschließend Verbrennung des Narrs an der Malteserhalle, Ausklang beim „Hubbi“

Fasentsmotto 2023:
„Wenn alli Narre z'ämme steh'n, wird es immer weiter geh'n!“

GUGGE UFF DE GASS!
 2023
 Die große närrische Nacht in Brysach!

Guggemusik satt, Mini-Narrendorf und OpenAir-Party mit DJ Vadder

**Bajaki Schnäpfe Brysach • Krottebach Kaos Oberrotweil
 Schädelfätzer Brysach • Kolbädrescher Gündlingen
 Schnooge Blog Bötzingen • Tanzeinlage der Brysacher
 Zunftgarde Kaiserhusaren**

Warm up-Konzert ab 17:30 Uhr in der Neutorstraße
 Anmeldung Hästräger: 1.Vorstand@bajaki-schnaepfe.de

- Eintritt 3€ -

Fasent-Fridig
17. Feb. '23 • ab 18:30 Uhr
Heinrich-Ulmann-Platz • Brysach

Historische Gauklertage

Breisach

GUGGE UFF DE GASS MIT NARRENDORF
FREITAG, 17. FEB., AB 18.30 UHR
EINTRITT: 3,- EURO

GAUKLEREI, KESSLEREI, CLOWNERIE U.V.M.

Fasent-Sundig & -Zischdig

19. + 21. Februar 2023

Heinrich-Ulmann-Platz • 14 Uhr

Eintritt: Erwachsene 4,- €, Kinder (bis 14 J.) 1,- € • Veranstalter: Narrenzunft Breisach am Rhein e.V.

SCHMECKSCH DR BRÄGL!?

Unsere Partner und Freunde: Allianz Generalvertretung Grajewski & Rohn · AD Service KG · Klein Steinmetzbetrieb · Auto Tibi · awell AG · Bad Dürheimer Mineralbrunnen badenova · Breisacher Fahrgastschiffahrt · Café Ihringer · Familie Häring · CCM Marketing Jürgen Langer · Czerners Verwaltungs GmbH · Die Achkarrer Krone · Familie Schüssler Dörle's Auto-Shop · Einrichtungshaus Leber GmbH · Fischer Heizung-Lüftung-Sanitär · Fleig Haustechnik · Gasthaus Elsässer Hof · Familie Gehr · Geppert Elektroinstallationen Haarmonie · Ihr Wohlfühl Friseur · Hotel-Landgasthof Adler · Fam. Ehrhardt · Kläsles Gastronomie am Rhein · Lambracht Immobilien & Hausvertrieb · Lorenz Bau · Maik Bock Film Oberheinsche Medien · Echo Digital · Obsthof Neumühle · Perron Wirtshaus am Bahnsteig · Fam. Ceken · Rothaus Café · Bäckerei-Biomarkt · Rheinhafen Breisach · Sartori Immobilien Scharr Wärme · Agentur Ulla Wolf · Schäuble Service · SINA Fenster & Türen Sparkasse Stauf-Breisach · Fahrräder und Haushaltswaren Schweizer · Stadtpapotheke Rudolf · Gnädinger Self Storage Breisach · Torsten Weismann Steuerberater · Vogel & Plötscher · Volksbank Breisgau-Markgräflerland · WeinTrans Transport und Logistik · Winzergenossenschaft Achkarren Burkheimer Winzer am Kaiserstuhl · Wohnen mit Stil · Werner Schneider

BADISCHER WINZERKELLER
Die Sonnenwinzer

GANTER
Freiburger Braukultur

Geldermann
PRIVATSTCKELLEREI
ERBENTRADITION SEIT 1898

